Ist-Stand von Wissen und Können

Zur Potentialanalyse gehört auch ein praktischer Teil. Gerhard Müller, Fachlehrer Arbeitslehre, schaut Miriam Emmrich beim Umgang mit der Holzsäge in der Schulwerkstatt über die Schulter. Unter anderem fertigen die Schüler Holzschemel für Zuhause.
Foto: Isabel Mittler

Von Isabel Mittler

LESER HELFEN Achte Klassenstufe der Ellerbachschule bei „Potentialanalyse“ auf dem Prüfstand / Spenden für die Schulbibliothek

BAD KREUZNACH - Maße addieren, Linien fortsetzen, Spiegelbilder erkennen, Winkelmaße errechnen, CNC-Koordinaten eingeben, die Warenaufstellung eines Sportshops in PC-Listen übertragen und Frisbeescheiben und Joggingschuhe nachordern – all dies sind Aufgaben, die von Achtklässlern der Ellerbachschule gelöst werden mussten. Auf dem Stundenplan stand an drei Tagen für sie die „Potentialanalyse.“ Sie gehört seit einem Jahr zur Berufsvorbereitung an der Ellerbachschule.

Sozialpädagoge Matthias Heinz, unter anderem zuständig für die außerbetriebliche Ausbildung und die ausbildungsbegleitenden Hilfen bei der Handwerkskammer Simmern, ist heute in der Schule zu Gast. „Mit der Potentialanalyse wurde im Schuljahr 2011/2012 in Koblenz gestartet, seit diesem Schuljahr findet dieser dreitägige Test auch an den Förderschulen in Bad Kreuznach, Kirn und

Schloßböckelheim statt“, erläutert Heinz. Die Potentialanalyse hat zum Ziel, frühzeitig einen „Ist-Zustand“ des Wissens und der Fähigkeiten der Schüler zu ermitteln. „Somit erfahren wir, was im nächsten Schuljahr bei der individuellen Förderung jedes einzelnen Schülers noch zu tun ist“, betont Schulleiterin Ursula Hebestreit-Kohlhaas. Bei den Tests ist sie manchmal allerdings auch überrascht, was manche Schüler leisten können. „Die Potentialanalyse bringt uns in der achten Klassenstufe auf die Spur.“

- **SPENDEN**

  Empfänger: Leser helfen. Konto 7 401 503 491, Bankleitzahl 600 501 01, Kreditinstitut: Rheinland-Pfalz Bank (Landesbank Baden-Württemberg). Verwendungszweck: Projekt 16

  Spendenquittung: über 200 Euro automatisch (wenn bei Verwendung die Adresse steht)

Was jeder Schüler, jede Schülerin imstande ist zu leisten, zeigen auch praktische Aufgaben, die in der Schulwerkstatt zu lösen sind. Ein Schweißdraht soll gebogen werden, ein Fisch aus einer Sperrholzplatte gesägt werden oder es sind Teile für einen Holzschemel zu fertigen und zu montieren. Dabei kommen die Schüler auch in Kontakt mit technischen Großgeräten wie Säge oder Standbohrmaschine, wie sie im Ausbildungszentrum der Handwerkskammer in Bad Kreuznach stehen. Wissen kann jetzt mit eingebracht werden, dass in den vorangegangenen Schuljahren in der Arbeitslehre in den Bereichen Technik, Neue Medien oder auch Haushalt angeeignet wurde.

„Was wir hier abfragen, sind Aufgaben, die eine Firma auch bei Eignungstests fordert“, erläutert Matthias Heinz. Ganz praktisch für den Alltag sind zum Beispiel die Telefonaufgabe (es gilt, einen Anrufbeantworter zu programmieren und abzuhören), die Kontrolle von Messinstrumenten oder das Checken von Colakisten. „Das wäre zum Beispiel eine Aufgabe für die Endkontrolle in einem Logistikzentrum. Wir wollen von den Schülern bei mehreren Durchläufen sehen, ob sie fehlende Flaschen registrieren oder merken, dass es in der ein oder anderen Flasche an Inhalt fehlt.“

Zur Erstellung der Potentialanalyse werden nicht nur Fehler registriert, sondern auch festgehalten, wie Werkzeuge eingesetzt wurden oder wie lange jeder für das Lösen der Aufgabe benötigt hat. „Manche sind ruckzuck fertig, wieder andere brauchen länger.“ Ihnen schauen dann auch mal Gerhard Müller und Andreas Meister, beide Fachlehrer für Arbeitslehre an der Ellerbachschule, über die Schulter. Zufrieden dürfen sie sein, wenn unter der Potentialanalyse mindestens eine Fünf steht. Diese bedeutet kein mangelhaft, sondern dass auf der Skala von eins bis neun vom Schüler die Mitte erreicht wurde.

Teil eines Gesamtkonzepts

Weiter in die Welt der Berufe eintauchen heißt es für die Schüler schon direkt nach den Weihnachtsferien. Dann erfolgt eine rund vierwöchige Werkstattphase im HwK-Ausbildungszentrum. In dieser Zeit können die Schüler jeweils drei Werkstattbereiche nach Interesse kennenlernen. Zur Wahl stehen Gold- und Feuerschmieden, Metall- und Kfz-Werkstatt, Holz- und Bauhandwerk, Schweißen und sogar das Handwerk der Mosaikkunst. „All dies, Potentialanalyse, Praktika und Praxistage sind Teile eines großen Ganzen. Mir ist wichtig deutlich zu machen, dass wir hier keine Verwahranstalt sind, sondern das am Ende der Schulzeit für jeden Schüler etwas herauskommt, dass die Schüler eine Arbeit finden, sie in der Lage sind, ihr Geld selbst zu verdienen“, betont Gerhard Müller. Vom Abschlussjahrgang 2013 verließ übrigens niemand „unversorgt“ die Ellerbachschule.

Um die Schüler weiter zu fördern, ist die Leser-helfen-Aktion der Allgemeinen Zeitung in diesem Jahr der Ellerbachschule gewidmet. Die Spenden sollen für die Einrichtung der neuen Schulbibliothek verwendet werden.